Zeitschrift: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Glarus
Band: 80 (2000)

Rubrik: Weitere Tätigkeiten im Dienste des historischen Erbes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weitere Tätigkeiten im Dienste des historischen Erbes

Kantonale Denkmalpflege

Im Berichtsjahr standen die Herren Eduard Müller, Denkmalpfleger des Kantons Uri, und Dr. Jürg Davatz mit ihrem grossen Wissen auf den Gebieten der Denkmalpflege und des Ortsbildschutzes beratend zur Seite. Wir danken ihnen für die allzeit gute Zusammenarbeit. An die Glarnerische Vereinigung für Heimatschutz und die Stiftung Pro Adlenbach wurden Kantonsbeiträge ausgerichtet, welche diesen Institutionen erlauben, ihrerseits kleine Projekte unbürokratisch zu unterstützen.

Tätigkeiten in den einzelnen Gemeinden

Bilten: Abklärungen im Zusammenhang mit Haus «Eichenberger».

Niederurnen: Beratung im Zusammenhang mit zwei Baugesuchen. Zusicherung eines Kantonsbeitrages an die Aussenrenovation des Doppelwohnhauses Purtscheller/Dürst.

Oberurnen: Beratung im Zusammenhang mit einem Baugesuch.

Näfels: Beratung im Zusammenhang mit zwei Baugesuchen. Auszahlung des Kantonsbeitrages an die Aussenreinigung des Freulerpalastes. Zusicherung eines Kantonsbeitrages an die Aussensanierung der kath. Pfarrkirche. Zusicherung eines Kantonsbeitrages an die Sanierung des Klosters Mariaburg und Weiterleiten des Gesuches an das BAK. Zusicherung eines Kantonsbeitrages an die Aussensanierung eines Wohnhauses am Fahrtsplatz. Projektbereinigung der Liegenschaft Rösslistrasse 14/16 und Auszahlung eines Akonto-Kantonsbeitrages.

Mollis: Beratung im Zusammenhang mit sechs Baugesuchen. Auszahlung eines Kantonsbeitrages an die Aussensanierung des Försterhauses. Zusicherung eines Kantonsbeitrages an die Erstellung des «Ganzjahresfussweges». Zusicherung eines Kantonsbeitrages an die Sanierung des Zwickyhauses.

Filzbach: Beratung im Zusammenhang mit einem Baugesuch.

Obstalden: Beratung im Zusammenhang mit zwei Baugesuchen. Beratung im Zusammenhang mit der Restauration das alten Pfarrhauses und Auszahlung eines Akonto-Kantonsbeitrages.

Netstal: Beratung im Zusammenhang mit zwei Baugesuchen.

Riedern: Zusicherung eines Kantonsbeitrages an die Aussenrenovation des Suworowhauses hinter der Brücke.

Glarus: Beratung im Zusammenhang mit 19 Baugesuchen. Auszahlung des Bundes- und Kantonsbeitrages für die Sanierung des Schwimmbades. Abschluss der Aussenrenovation der Wohnhäuser Abläschstrasse 20 bis 24 und Auszahlung des Kantonsbeitrages. Zusicherung eines Kantonsbeitrages an die Aussenrenovation Waisenhausstrasse 29. Zusicherung von Kantonsbeiträgen an die Aussenrenovation des Burgschulhauses und Abschluss der Arbeiten. Zusicherung von Kantonsbeiträgen an die Renovation der Burgkapelle und Weiterleiten des Gesuches an das BAK. Die Arbeiten konnten im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Zusicherung von Kantonsbeiträgen an die Aussenrenovation der Wohnhäuser am Bach 4 und am Bach 15. Abschluss der Innenrenovation der Stadtkirche und Auszahlung von Akonto-Kantonsbeiträgen. Abschluss der Restauration des Gerichtssaales und Auszahlung des Kantonsbeitrages.

Inangriffnahme der Aussenrenovation des Gerichtshauses und Auszahlung eines Akonto-Kantonsbeitrages. Weiterbehandlung des Verfahrens für die Unterschutzstellung des Eichenquartiers.

Ennenda: Beratung im Zusammenhang mit zwei Baugesuchen. Auszahlung eines Akonto-Kantonsbeitrages an die Renovation des Wohnhauses mit Ökonomiegebäude Villastrasse 1. Auszahlung eines Kantonsbeitrages an die Renovation des Messmerhauses, Köhlhof 4. Zusicherung eines Kantonsbeitrages an den Weinberg in Ennetbühls.

Mitlödi: Beratung im Zusammenhang mit zwei Baugesuchen.

Sool: Zusicherung eines Kantonsbeitrages an das «Gädeli» im Dorf.

Schwändi: Beratung im Zusammenhang mit zwei Baugesuchen.

Schwanden: Beratung im Zusammenhang mit einem Baugesuch. Auszahlung eines Kantonsbeitrages für die Aussenrenovation des alten Pfarrhauses. Zusicherung eines Bundesbeitrages für die Erstellung des «Landsknechthauses» mit Integration der Schmidstuben. Ausführung der Umgebung des Pulverturms.

Nidfurn: Beratung im Zusammenhang mit einem Baugesuch.

Haslen: Zusicherung eines Kantonsbeitrages an das Wohnhaus an der Kreuzgasse.

Luchsingen: Beratung im Zusammenhang mit drei Baugesuchen. Auszahlung eines Kantonsbeitrages für die Sanierung von Fenstern und Fensterläden im Adlenbach. Zusicherung eines Kantonsbeitrages an eine Dachsanierung im Adlenbach.

Diesbach: Beratung im Zusammenhang mit einem Baugesuch.

Rüti: Beratung im Zusammenhang mit vier Baugesuchen. Zusicherung eines Kantonsbeitrages an die alte, steinerne Linthbrücke. Zusicherung von Kantonsbeiträgen an die Objekte Nr. 27, 35 und 37 der Strassenraumplanung.

Braunwald: Beratung im Zusammenhang mit einem Baugesuch. Behandlung des Verfahrens für die Unterschutzstellung des Hauses «Bircher».

Matt: Beratung im Zusammenhang mit einem Baugesuch. Zusicherung eines Kantonsbeitrages an die Renovation der Villa «Bergen».

Elm: Beratung im Zusammenhang mit einem Baugesuch. Zusicherung des Kantonsbeitrages an das Wohnhaus in der Schwendi.

A. Hauser

Vereinigung für Heimatschutz

1. Hauptversammlung 1999

Die Hauptversammlung wurde am 5. Juni 1999 in Elm durchgeführt. Die Behandlung der statutarischen Geschäfte sind dem Protokoll zu entnehmen. Im Anschluss an die Hauptversammlung lauschten die Besucher den Geschichten von Kaspar Rhyner, Präsident von Pro Elm, über Suworows Alpenübergang und seinen nicht herbeigewünschten Besuch in Elm vor 200 Jahren, über die «Geissenstadt», den Schieferabbau und den Bergsturz. Den Ausführungen folgte die Besichtigung des eindrücklichen Museums und die Führung durch die Schiefertafelfabrik. Vorstandsmitglied Hansjürg Rhyner organisierte vortrefflich, Ruedi Rhyner und Kaspar Rhyner führten und demonstrierten kompetent als Schiefertafelhandwerker, und Prof. Peter Jenny brillierte mit Rhetorik und Charisma bei der Vorstellung des audiovisuellen Museums. Dankbar durften wir den Apéro der Gemeinde Elm in der Sandgasse geniessen.

2. Schweizer Heimatschutz

Der Glarner Heimatschutz war an den jeweiligen Zentralvorstandssitzungen durch Vorstandsmitglieder vertreten.

2.1 *Statuten:* Der SHS hat neue, zeitgemässe Statuten erhalten. Die Glarner halfen mit bei der Verknüpfung mit dem Leitbild. Der SHS präsentiert sich als zukunftsorientierte Institution, die den Lebensraum als Ganzes bewahren und entwickeln will.

2.2 *Bedeutung der Gärten:* Der Heimatschutz hat auf schweizerischer Ebene schon vor Jahren den Freiraum entdeckt, als bedeutender Zwischenraum, im Ortsbild durch Bauten und Fassaden begrenzt, in der Landschaft durch Zäsuren verschiedenster Art. Seit kurzer Zeit werden mit dem «Schulthess-Gartenpreis» gute Gärten prämiert, und der SHS unterstützt die Herausgabe des Landschaftsarchitekturführers Schweiz.

2.3 *Delegiertenversammlung und Wakkerpreis:* Am 24. Juni 2000 findet die Delegiertenversammlung in Genf statt. Gleichzeitig wird der Wakkerpreis der Stadt Genf überreicht. Die Sektion Glarus kann fünf Delegierte stellen. Anmeldungen an das Präsidium des GHS sind erwünscht.

2.4 *Schoggitaler:* Der Reinerlös des Talers 2000 geht an Estavayer-le-Lac am Neuenburgersee. Der Aktion war im Jahre 1999 Erfolg beschieden. 8,4% der schweizerischen Bevölkerung haben einen Taler (Einzelne freilich mehrere) gekauft, nämlich total über 600 000 Stück. Der diesjährige Strassenverkauf findet in der Zeit vom 6. bis 30. September statt. Der Erlös aus dem Verkauf 1998 ging zu einem Drittel an Mollis für den Sommer- und Winterweg, im Betrage von rund Fr. 100 000.–.

2.5 *Verbandsbeschwerderecht:* Der SHS möchte das Verbandsbeschwerderecht beibehalten. Es wird voraussichtlich im Juni in den eidgenössischen Räten diskutiert werden. Beim Heimatschutz sind Einspracherechte weitestgehend an die Sektionen als Kenner lokaler Verhältnisse delegiert. Der Heimatschutz geht mit diesem Recht sparsam und sorgfältig um.

3. Tätigkeit des Glarner Heimatschutzes

Die bedeutenden Sachgeschäfte wurden in sieben Sitzungen im Vorstandsplenum bewältigt.

3.1 *Chargen:* Die Zusammensetzung des Vorstandes bleibt im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

3.2 *Mitglieder:* Am 17. April 2000 betrug der Mitgliederbestand 460 Personen, nämlich 29 weniger als im April des Vorjahres. Sämtliche Glarner Gemeinden, ausser Sool, sind Mitglied beim GHS sowie zahlreiche Körperschaften. Unsere Mitglieder sind die Träger heimatschützerischen Gedankengutes und stehen für unsere Werte ein, für deren Schaffung, Erneuerung, Entwicklung, Pflege, Erhaltung. Sie alle sind aufgerufen, Neumitglieder zu werben, damit die Basis in der Bevölkerung verbreitert und noch mehr verankert werden kann.

3.3 *Bauberatung:* Jakob Zweifel organisiert als Leiter der Arbeits- und Expertengruppe die Bauberatung. Sie beansprucht den bedeutendsten Teil in unserer Tätigkeit innerhalb des Vorstandes und in den Stiftungen. In folgenden Gemeinden waren die offiziellen Bauberater des Vorstandes sowie weitere Mitglieder aktiv: Braunwald, Linthal, Rüti, Betschwanden, Diesbach, Hätzingen, Schwanden, Schwändi, Elm, Engi, Ennenda, Glarus, Riedern, Netstal, Mollis, Näfels, Niederurnen, Bilten, Obstalden. Bedeutende Objekte und Projekte waren:

- *«Zwickyhaus» Mollis:* Eine Dokumentation will mithelfen, Interessierte zu gewinnen zur qualitätsvollen Bestandessicherung des auch für den Heimatschutz bedeutenden Hauses: Die Restaurierung im Jahre 1932 führte zur Gründung des Glarner Heimatschutzes.
- *Zentrumsgestaltung Näfels:* Das Kreiselprojekt des Kantons ist unbefriedigend. Es hebt die Vorteile des ausgeweiteten Platzes auf. Anstelle der Flachdachbauten tritt eine Verkehrsanlage. Aus der Kreuzung würde ein Doppel-Kreisel statt ein Platz. Der Heimatschutz hat die Studie mit Mini-Kreisel einem ausgewählten Gremium vorgelegt, die den Platz aufwertet als öffentlichen Raum und nicht zum Verkehrsträger reduziert. «Pro Patria» widmet eine der vier Briefmarken 2000 der zukunfts-

orientierten Platzgestaltung. Die Marke sei den Glarnern zum Kauf empfohlen, umso mehr als «Pro Patria» einen bedeutenden Beitrag leisten wird, wenn Tolderhaus und Platz qualitätsvoll umgestaltet werden.

- *Dorfbild Rüti:* Der Abschlussbericht über die Sanierung der Dorfstrasse und der angrenzenden Wohnbauten konnte, nachdem die Finanzierung sichergestellt ist, in Auftrag gegeben werden. Das Bildmaterial ist erstellt, das Konzept vorhanden.
- *Gutachten:* Nicht Bau- und Nutzungs-Verhinderung war deren Ziel, sondern was wir bewirken konnten: Ermöglichung der Vorhaben unter Auflagen im Dienste aller Bewohner, zum Teil freilich auch gegen Partikularinteressen zugunsten von Orts-, Quartier- und Landschaftsbildern. So etwa in Ennenda (Wohnhaus), Mollis (Jahresweg), Linthal (Baumgartenalp), Schwanden (Wohnhaus), Schwändi (Wohnhaus), Glarus (Eichen), Näfels (Mühle).
- *Lärmschutz Netstal:* Der Vorstand hat den Kanton ersucht, der Gestaltung der Lärmschutzfenster volle, gutachterisch unterstützte Aufmerksamkeit zu schenken. Das Orts- und Strassenbild von Netstal soll aufgewertet werden durch Fenster, die für jedes einzelne Gebäude passend sind, bezüglich Stil und Bauzeit den Originalen nahe, selbst wenn strassenabgewandte, befensterte Fassaden – durch Unwissen oder dem Zeitgeist vorab der 60er-Jahre geopfert – abgewertet sein sollten.
- *Einsprachen:* Einsprachen sind auch für uns unbequem. Meist werden wir getadelt, selten geadelt. Tadel erfuhren wir, weil wir gegen Mobilfunkantennen-Anlagen auf Einsprache verzichteten nach der Empfehlung des SHS, wonach diese «nur» in geschützten Ortsbildern und Landschaften sowie in Siedlungsgebieten zu bekämpfen sind. Der Heimatschutz ist darauf angewiesen, seitens Bevölkerung oder Behörden auf bevorstehende Fehlleistungen aufmerksam gemacht zu werden. Nicht hinter jedem Baugesuch steckt ein Gräuel, hinter jeder Baubewilligung aber auch noch lange nicht etwas Gutes, geschweige denn das Bessere. Unsere Einsprachen führen in der Regel zu Projektverbesserungen und ermöglichen deren Realisierung dadurch. Die integrale Unterschutzstellung des «Eichen» in Glarus kam nicht zustande; es gilt nunmehr, über Veränderungen an Einzelobjekten zu wachen, wie in anderen Ortschaften und Dorfteilen. Unsere Einsprache gegen den überaus hohen McDonald's-Werbemast in Glarus, vom Kerenzerberg aus bereits sichtbar, wurde abgewiesen. Die Bevölkerung möge selber urteilen. Beim Primarschulhaus Mollis konnten, dank regierungsrätlichen Entscheiden, wenigstens einige Grünflächen gerettet werden. Eine Natursteinpflästerung kam (ausnahmsweise) gegen unseren Willen zustande.

3.4 *Beiträge, Finanzen:* Wir konnten acht Projekte mit total Fr. 32 063.50 unterstützen und Fr. 50 820.– an Beiträgen zusagen. Die Mittel stammen von den Mitgliedern, aus dem Kantonsbeitrag, aus Zuwendungen ideell verwandter Stiftungen, wie etwa Pro Patria, Binding-Stiftung, Sandoz-Stiftung und dem Vermögen des GHS. Die Details sind der Rechnung zu entnehmen. Der Vorstand bedankt sich sehr herzlich für alle Beiträge und Zuwendungen.

Bedeutende Objekte erfuhren entsprechende Würdigung durch unseren Beitrag:

- Stiftung Pro Ennenda: Gründungsbeitrag
- Wohnhaus in Obstalden: vorbildliche Restaurierung
- Dorfplatz Elm: Belebung des Ortsbildes
- Stiftung Baumgartenalp: Sanierung und Erhaltung
- Stiftung Pro Mollis: für zahlreiche Projekte
- Villa Engi: Restaurierung und öffentlicher Garten
- Geissenstadt Elm: Wiederaufbau

Die Vereinsrechnung schliesst, dank bedeutenden Zuwendungen, trotz grosser Ausgaben mit einem Überschuss von Fr. 5727.35 ab.

3.5 *Öffentlichkeitsarbeit:* Die Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege gestaltet sich erfreulich. Die Institutionen ergänzen sich und sind gegenseitig zur Unterstützung, Beratung oder auch Arbeitsteilung bereit.

Die PR-Kommission innerhalb des Vorstandes leistet gute Arbeit zur Mitglieder-Werbung und im Auftritt nach aussen.

Jakob Zweifel hat für seine Verdienste um das Theater an der Winkelwiese in Zürich die verdiente Auszeichnung durch Stadtpräsident Josef Estermann erfahren. Der Vorstand nahm die Gelegenheit wahr, die Leistungen des langjährigen Obmanns und Ehrenmitgliedes aus Sicht des Glarnerlandes in der Tagespresse durch den heutigen Präsidenten mit einem «offenen Brief an einen Freund» zu würdigen.

Im Jahre 1998 führte der GHS eine Bauberater-Tagung im «Hänggiturm» mit positivem Echo durch.

Auf die Herausgabe einer Heimatschutz-Broschüre soll einstweilen aus Arbeits- und Kostengründen verzichtet werden. Um Selbstdarstellung geht es nicht und nicht um Würdigung heimatschützerischer Verdienste. Vielmehr will der Vorstand mittels Gutachten, Empfehlungen und Bauberatung einen Beitrag für die Zukunft leisten. Anstelle des Allgemeinen, das zwar eine Publikation rechtfertigen würde, soll mit guten realisierten Beispielen auf das Spezielle massgeschneidert eingegangen werden, das sich bei manchen Projekten ähnlich, bei den meisten aber doch unterschiedlich präsentiert. Dabei sind die Stiftungen von eminenter Wichtigkeit, als Kenner örtlicher Verhältnisse, am Puls der Zeit und öffentlichen Geschehens.

4. Aktivitäten der Stiftungen des Glarner Heimatschutzes

Diesen Stiftungen ist gemeinsam, dass ein Vertreter des Glarner Heimatschutzes Einfluss nimmt auf die Beratung in Ortsbild- und Landschaftsfragen. In nächster Zeit möchte Jakob Zweifel sich von einzelnen Aufgaben entlasten; Nachfolger sind gefragt. Die Stiftungen haben eine Wächterfunktion und nehmen diese unterschiedlich aktiv, aber durchwegs positiv wahr.

4.1 *Pro Adlenbach (Präsidentin: Verena Kundert, Adlenbach, 8775 Luchsingen/Vertretung GHS: Jakob Zweifel, Seefeldstrasse 152, 8034 Zürich):* Die Reparaturarbeiten des durch die starken Unwetter des Winters 1998/99 in Mitleidenschaft gezogenen «Gädelis», welches mitten in dem der Siedlung vorgelagerten und unter Bauverbot stehenden Wiesland liegt, wurden finanziell unterstützt. Die Schäden waren durch die Elementarschadenversicherung nur mangelhaft abgedeckt.

4.2 *Bürglirain Glarus (Präsident: Dr. Heinrich Aebli, Hauptstrasse 32, 8750 Glarus/Vertretung GHS: Hans Oppliger, Berglirain 12, 8750 Glarus):* Dem guten Weinjahrgang 1997 ist 1998 ein fast ebenbürtiger gefolgt. Leider konnte noch keine Lösung für die Deckung der jährlich anfallenden Kosten gefunden werden.

4.3 *Pro Elm (Präsident: Kaspar Rhyner, Suworowhaus, 8767 Elm/Vertretung GHS: Jakob Zweifel, Seefeldstrasse 152, 8034 Zürich):* Wie letztes Jahr gemeldet, hat Elm dank der Initiative und dem Einsatz der Stiftung – im Speziellen ihres Präsidenten – mit der Schiefertafelwerkstatt ein weitherum beachtetes und attraktives Zeugnis aus bedeutender Vergangenheit erhalten. Aber schon sind, nebst den Arbeiten auf der Bischofalp, im Juli neue Aufgaben in Angriff genommen worden: die Gestaltung des Platzes an der Dorfstrasse vis-à-vis des Friedhofes oberhalb des Zentnerhauses und der Wiederaufbau der für unseren Kanton einmaligen Geissgadenstadt, an der Einfahrt von Elm in der «Schwändi» gelegen, wo die Mehrheit der Bauten durch den «Lawinenwinter» zerstört worden sind.

4.4 *Pro Näfels (Präsident: Peter Neumann, Schiltweg 10, 8752 Näfels/Vertretung GHS: Georg Müller, Am Linthli 6, 8752 Näfels):* Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen der Kreiseldiskussion im Vorfeld Mehrjahres-Strassenbauprogramm der Landsgemeinde. Die Stiftung wie auch der Gemeinderat und das Forum Näfels sind überzeugt, dass eine nur verkehrstechnische Anlage im geschützten Ortsbild neben Freulerpalast, Höfli, Tolderhaus, alte Salzwaage und Schwert kein Ziel sein kann. Es ist mittels städtebaulichem Ideenwettbewerb eine gesamtheitliche Lösung anzustreben, die auch den An-

liegen des Heimatschutzes Rechnung trägt. Positiv ist auch zu werten, dass ein Teil des Erlöses aus dem Verkauf der Pro-Patria-Marke mit dem stilistischen Motiv des Dorfzentrums denkmalpflegerischen Anliegen im Zentrum zugute kommt. Auf Druck der Stiftung und mit einer Alternativlösung zur Erhaltung und fachlich richtigen Sanierung des Tolderhauses hat die Stiftung einen grossen Anteil daran, dass der Gemeinderat auf die kommende Rechnungsgemeinde die Vorlage überarbeitet hat, mit dem Ziel, den Umbau noch dieses Jahr beginnen zu können. Auch bei diesem Projekt wird sich der Stiftungsrat engagieren. Daneben konnten an verschiedenen kleinen Bauvorhaben am Fahrtsplatz und Herrenweg Bauberatungen getätigt werden.

An der Rösslistrasse 14/16 hat der Rat auch das Projekt für die Renovation des Gallihauses beurteilt und begrüsst die Initiative des ortsansässigen Gewerbes, dieses ausserordentliche Objekt zu sanieren.

4.5 *Hänggiturm Ennenda (Präsident: Kaspar Rhyner, Suworowhaus, 8767 Elm/Vertretung GHS: Jakob Zweifel, Seefeldstrasse 152, 8034 Zürich):* Im letzten Jahr konnten wir vom grossen Interesse – national und international – für die im «Hänggiturm» von der Gesellschaft für Ingenieurbaukunst, unter dem Präsidium von Prof. Dr. Peter Marti, gestalteten Ausstellung berichten. Die Strahlkraft dieser Institution, weit über die Landesgrenzen hinaus, hält an, ja verstärkt sich.

Der attraktive Innenraum wird immer wieder für Anlässe interessierter Gesellschaften benutzt. Am Landsgemeindesamstag, 6. Mai 2000, fand die Eröffnung einer neuen, bedeutenden Ausstellung «Schweizer Eisenbahnbrücken» statt, die grosse Beachtung findet.

4.6 *Thomas-Legler-Haus, Diesbach (Präsident: Hans Glarner, Rotfluhstrasse 33, 8702 Zollikon/Vertretung GHS: Louis Spälti, Villa Rosenau, 8775 Hätzingen):* Die von Gruppen sehr gut besuchte, geschichtlich hochinteressante Ausstellung des Jahres 1998 «Vom Staatenbund zum Bundesstaat» wurde des Erfolges wegen 1999 nochmals gezeigt. Das reich illustrierte Geschichtsbüchlein gleichen Titels ist noch immer im Buchhandel erhältlich und empfohlen.

Am Samstag, dem 29. April 2000, wurde die von Prof. Dr. Hans Jakob Streiff konzipierte neue Ausstellung «Aus der Frühzeit des glarnerischen Volksschulwesens» eröffnet. Die Ausstellung zeigt mit Wort, Bild, Dokumenten und Exponaten die Entwicklung des öffentlichen Schulwesens im Glarnerland. Wir hoffen, dass die grosse Arbeit durch einen lebhaften Besuch, speziell auch von Seiten der Lehrerschaft sowie ihrer Schüler, belohnt werde.

4.7 *Pro Mollis (Präsident: Fridolin Beglinger, Mühlenstrasse 3, 8753 Mollis/Vertretung GHS: Dr. Peter Coppetti, Vorderdorfstrasse 27, 8753 Mollis):* Die Stiftung hat bei 28 Projekten mit beraten. Der Gemeinderat war bereit, sämtliche Gutachten zu übernehmen und rechtswirksam umzusetzen. Pro Mollis unterstützte total fünf Objekte mit Beiträgen. Ihr 25-jähriges Bestehen will sie mit zwei Aktivitäten feiern, der Vergangenheit verpflichtet und der Zukunft zugewandt: Dorfführung vom «Hof» bis zum «Haltli», mit verschiedenen Innenbesichtigungen und Vorführungen unter Mitwirkung aller Stiftungsmitglieder. Aufzeigen von Veränderungen an Bauten und Anlagen der letzten Jahrzehnte. Festlichkeiten im «Haltli» aus Freude über das Gelungene.

Gestalterische Bereicherung des Sommer- und Winterweges mittels aufwertenden Zeichen, durch Jugendliche der Werkklassen realisiert, nach dem Motto: Kinder gestalten für Kinder!

4.8 *Dorfbild Rüti (Präsident: Rudolf Tresch, Spielhof, 8782 Rüti/Vertretung GHS: Jakob Zweifel, Seefeldstrasse 152, 8034 Zürich):* Neben einigen erfreulichen Erneuerungsarbeiten längs der Dorfstrasse bildet die Sanierung der schönen Steinbogenbrücke, die unterhalb des Schulhauses über die Linth führt, das Hauptanliegen der Stiftung. Die potenziellen Geldgeber auf eidgenössischer Ebene sind heute sehr zurückhaltend bei der Mitfinanzierung solcher Aufgaben. Wir wiederholen deshalb den letztjährigen Aufruf an unsere Mitglieder um Unterstützung des bedeutenden Vorhabens.

Vor einiger Zeit wurde der Südteil des so genannten «Gladbach»-Hauses (Vögeli) zum Kauf ausgeschrieben. Ein Bau, der seinerzeit reich geschmückt im, für den schwei-

zerischen Holzbaustil, massgebenden Buch «Der Schweizer Holzstyl», verfasst von ETH-Professor Ernst Gladbach, als ein bemerkenswertes Beispiel schweizerischer Holzbaukunst dargestellt wurde. Rudolf Tresch wird interessierten Kreisen gerne Auskunft erteilen.

4.9 *Pro Ennenda (Präsident: Jürg Walcher, Köhlhof 4, 8755 Ennenda/Vertretung GHS: Gerhard Truttmann, Hauptstrasse 6, 8756 Mitlödi):* Ennenda besitzt eine bedeutende Bausubstanz an Wohn-, Industrie- und öffentlichen Bauten. Ihre fachgerechte Erhaltung und Erneuerung verdient volle Beachtung und hohe Aufmerksamkeit. Ihr gehören nachstehende weitere Gründungsmitglieder an: Peter Bossi, Bauing. HTL, Rosengasse 1, 8755 Ennetbühls; Peter Jenny, Prof. ETH, Kleinrussigen 6, 8755 Ennenda; Hans Thomann, Lehrer, Gartenweg 9, 8755 Ennenda.

Wir wünschen der Stiftung einen guten Start und uns eine fruchtbare Zusammenarbeit.

4.10 *Pro Netstal:* Der Vorstand hofft, dass es den Exponenten gelinge, die Stiftung baldmöglichst zu gründen. Auch in Netstal steckt ein bedeutendes Potenzial. Der Vorstand unterstützt die Bemühungen der Initianten.

4.11 *Baumgartenalp:* Wir unterstützten die Bestrebungen zur Erhaltung von Gebäuden, Landschaft und Strukturen. Dr. iur. Andrea Schuler hat im Stiftungsrat Einsitz genommen. Das Gutachten des GHS leistet der Stiftung gute Dienste zugunsten der Anerkennung und Unterstützung von aussen.

5. Tätigkeitsprogramm 2000/01

5.1 *Bauberatung:* Grosse Sorge bereitet uns die Baubewilligungspraxis in zahlreichen Gemeinden. Die Baupräsidenten und oft auch die Bauamtsinhaber brauchten dringend eine Ausbildung oder Sensibilisierung in heimatschützerischen Fragen. Die Baubehörden (Gemeinderäte) müssten vermehrt Gutachten einholen, und zwar vor allem bei Neubauten und grösseren Gewerbekomplexen. Es geht nicht an, künftige Gestaltungsqualität dem Profitdenken, der Begründung mit Arbeitsplatzerhaltung und Ansiedlung von Steuerzahlern zu opfern. Von lebensgerechten Aussenräumen im Ortsbild und in der Landschaft profitieren nicht nur Eigentümer, sondern alle, auch die Gemeinden selber.

5.2 *Bauberater-Tagung mit Stiftungen, Baubehörden und Denkmalpflege:* In der zweiten Jahreshälfte will die Baudirektion alle Mitglieder kantonaler Ortsbild-Stiftungen zu einer Informations- und Beratungstagung einladen. Der Vorstand wendet sich an die Baudirektion mit der Bitte, auch Bauämter und Baupräsidenten zuzuladen.

5.3 *Rüti:* Wir werden die Bestrebungen unterstützen, welche die Gemeinde Rüti und die Stiftung sich zur Aufgabe gemacht haben: Erneuerung der Natursteinbogenbrücke über die Linth und Mithilfe bei der Problemlösung um das «Gladbach»-Haus.

5.4 *Näfels:* Das Ortsbild ist gefährdet, verliert an Bedeutung trotz nationaler Einstufung. Unsorgfältige Anbauten, Verkleidungen, Farbgebung usw. machen Schule. Die Stiftung sollte sich dringend konstituieren.

5.5 *Umfahrung Unterland:* Das Projekt wird Auswirkungen haben. Es gilt darüber zu wachen, dass die Vorteile grösser werden als die Nachteile bleiben.

5.6 *Winter- und Sommerweg Mollis:* Der Landerwerb ist getätigt, die Finanzierung beinahe geregelt, die Dienstbarkeitsverträge bezüglich Nutzung mehrheitlich abgeschlossen. Die Gemeindeversammlung hat das Projekt gutgeheissen. Gemeinderat, Pro Mollis und Glarner Heimatschutz realisieren das Versprechen gegenüber Bevölkerung, dem Kanton, der Schoggitaler-Aktion, der Binding- und Sandoz-Stiftung sowie Pro Patria und weiteren Institutionen.

5.7 *Netstal:* Erneut werden gross angelegte Veränderungen im Ortsbild stattfinden. Baudirektion, Gemeinderat und Hausbesitzer sind aufgerufen, die Chance positiv zu nutzen für ein Ortsbild im Strassenraum, welches das Dorf während eines halben Jahrhunderts prägen wird: Folgt den Empfehlungen der Denkmalpflege, und bindet sie ein in das Denken, die Verantwortung, die Gestaltung und die Finanzierung.

5.8 *Hauptversammlung 2001:* Die Hauptversammlung 2001 wird am Samstag, 19. Mai, abgehalten werden.

Ich bedanke mich für die vielfältige Mitarbeit und Unterstützung bei Mitgliedern des GHS und dem Vorstand, bei Stiftungen, der Denkmalpflege, Gemeinden und Kanton, bei der Taleraktion, dem Schweizer Heimatschutz und zielverwandten Organisationen, bei Berichterstattern und Presse und allen, welche die Arbeit des Heimatschutzes verstehen, würdigen und mittragen.

Fridolin Beglinger

Museum des Landes Glarus – Freulerpalast

Die Wechselausstellung 1999 präsentierte unter dem Titel «Kreuz und Quer der Farben» ein wenig bekanntes Produkt aus dem Kanton Glarus, nämlich bunt gewobene Karo- und Streifenstoffe der ehemaligen Weberei Fröhlich, Brunnschweiler & Cie., Ennenda. Diese Firma produzierte von 1872 bis 1956, wobei sie für Märkte in Afrika, Indonesien und in der Türkei gezielt Baumwoll-Webstoffe mit bunten Karo- und Streifenmustern herstellte. 1957 gelangten etwa 330 derartige Karo- und Streifentücher aus dem Archiv der Firma Fröhlich, Brunnschweiler & Cie. in das Museum Bellerive in Zürich. Dort wurden diese Tücher vor einigen Jahren wieder entdeckt, wissenschaftlich aufgearbeitet und 1997 in einer viel beachteten Ausstellung und mit einem informativen Katalog präsentiert.

In verdankenswerter Weise stellte das Museum Bellerive diese Tücher dem Museum des Landes Glarus für eine Wechselausstellung zur Verfügung. Wir zeigten eine repräsentative Auswahl derartiger Gewebe und ergänzten sie mit hauseigenen Glarner Stoffdrucken – Foulards de Paris und Taschentüchern –, die ähnliche Karomuster aufweisen. Der Konservator und Rolf Russenberger richteten die Ausstellung ein. An der Vernissage sprachen Dr. Sigrid Barten vom Museum Bellerive und Norman Fröhlich. Der Katalog «Kreuz und Quer der Farben», der für die Ausstellung im Museum Bellerive erarbeitet worden war, und in Indien von Hand nachgewobene Karotücher fanden bei den Ausstellungsbesuchern guten Absatz.

Ende September veranstaltete Claudia Kock Marti in Zusammenarbeit mit «Helvetas» im Stucksaal und im Diaraum eine Verkaufsausstellung mit afrikanischen Bogolanstoffen aus Mali. Diese handbemalten Stoffe bildeten eine interessante Ergänzung zu den Karotüchern. Auch einige Schulklassen besuchten die Bogolan-Ausstellung und begegneten dabei einem malischen Kunsthandwerker, der Stoffe bemalte.

Zukünftige Ausstellungen: Die Arbeiten von Woodtli Design, Zürich, für die neue Dauerausstellung «Skisport in Glarus» verliefen programmgemäss; die Eröffnung der Ausstellung erfolgt im Frühjahr 2000.

Die beiden Gastkuratorinnen Elsbeth Kuchen und Kaba Rössler begannen mit den Vorbereitungen für die Ausstellung «Foto Schönwetter Glarus», die Ende Juni 2000 eröffnet wird. Ein Fotobuch «Schönwetter» mit einführenden Texten soll im Herbst 2000 erscheinen. Diese relativ kostspielige Sonderausstellung wird auch im Jahr 2001 zu sehen sein und soll dann mit Filmvorführungen und an einem Wochenende mit einem Film- und Fotofestival aktualisiert werden.

Erschliessung des Fotoarchivs Schönwetter: Das umfangreiche Archiv der Fotografen Schönwetter, Glarus, wurde 1996 dem Kanton Glarus geschenkt und im Museum eingelagert. Es umfasst Negative, Abzüge, Diapositive und Filme. Aldo Lombardi hat mit einem Teilzeitpensum von etwa 25% mit der inhaltlichen Ordnung und Erschliessung jenes Teils des Fotoarchivs begonnen, das glarnerische Ortsbilder und Gebäude umfasst. Das Register der Sammlung wird mit einem speziellen EDV-Programm erstellt, das ein vielseitiges Abfragen ermöglicht; zudem wird es in der Grundversion ausgedruckt.

Ankäufe und Schenkungen: Ankäufe betrafen 3 Landkarten von Rudolf Leuzinger; 1 Plakat «Elmer Grape»; grafische Blätter mit glarnerischen Ortsansichten; 1 Kleinplakat (Farblitho) mit der Fabrik «Trümpy, Schaeppi & Cie», Mitlödi, um 1900; 1 Glarner Standesscheibe, um 1550; 1 gut erhaltene Glarner Standesscheibe, datiert 1624, mit Meister-Monogramm GG (Gabriel Gallati von Näfels).

Wir durften mehrere Schenkungen entgegennehmen: von Gisela Keller-von Brunn, Kirchberg, mehrere Damen- und Kinderkleider; von Heinrich Mathias Schneider, Rio de Janeiro, zwei Bleistiftzeichnungen der Kirche und des Adlerplatzes in Alt-Glarus von A. Marti nach Aquatintas von J. B. Isenring, 1824; von Lilo Zwicky, Wallisellen, ein gerahmtes Faksimile einer Schweizer Karte von Aegidius Tschudi; von Schwester Paula Lenggenhager, Glarus/Mollis, eine alte Foto der Post in Glarus, drei Stiche mit Truppenstellungen anno 1799, zwei Grabschilder aus Messing, sieben Stoffdrucke, 18 Bücher und Broschüren sowie ein Satz Karten «Napoleon»; von Anna Hauser-Ochsner, Näfels, zwölf Silberlöffel, um 1800, und drei Besteckgarnituren mit Wappen Hauser-Bachmann. Das Museum dankt allen Donatorinnen und Donatoren für die Geschenke.

Restaurierungen: Das Atelier Lorenzi + Meier, Zürich, restaurierte eine Kreuzwegstation des 17. Jahrhunderts (Öl auf Holz) und ein Bildnis des Felix Jenny, gemalt 1842 von P. Britt. Textilrestauratorin Monica Wieland, Boswil, stellte die erste Fahne des Skiclubs Glarus aus den 1890er-Jahren in Stand.

Museumsbetrieb: Die Tendenz abnehmender Besucherzahlen setzte sich 1999 fort, obschon das Museum und der Freulerpalast in den Printmedien mit Artikeln und Inseraten vielfältig in Erscheinung traten. 9672 Personen besuchten das Museum (Vorjahr 10 896). Erstmals seit 20 Jahren empfingen wir also weniger als 10 000 Personen. Den grössten Rückgang verzeichnete die Gruppe (nichtzahlender) Gäste, nämlich von 2146 im Vorjahr auf 1395 im Berichtsjahr. Das Hauptsegment unserer Besucher, nämlich die Gesellschaften, ging leicht zurück auf 4351 (Vorjahr 4695). Dagegen nahm die Zahl der Einzeleintritte etwas zu auf 2400 (Vorjahr 2288). 146 Gruppen beanspruchten Führungen (Vorjahr 141); Hauswart Hermann Hess übernahm davon rund 60. Die Museumskommission will den Besucherschwund nicht tatenlos hinnehmen, sondern ihm vor allem durch vermehrte Aktivitäten im Zusammenhang mit Ausstellungen entgegenwirken.

Die Museumskommission dankt allen Persönlichkeiten und Behörden, welche die Bestrebungen unseres Museums mit ihrer Mitarbeit, mit Geldbeträgen oder mit Schenkungen unterstützt haben. Unser ganz besonderer Dank gilt der Kommission zur Förderung des kulturellen Lebens und dem Regierungsrat des Kantons Glarus, die dem Museum auch 1999 die notwendigen Mittel gewährten.

Jürg Davatz

Landesarchiv Glarus

Das Wachstum des Landesarchivs hängt unmittelbar mit der Tätigkeit der kantonalen Verwaltung zusammen. Diese allein beeinflusst den jährlichen Zuwachs und diktiert den notwendigen Platzbedarf. 1999 lieferte sie 120,4 Laufmeter Akten, Protokolle und Pläne ab.

Um mit so grossen Aktenmengen fertig zu werden, wurde das Archiv-Informatiksystem STAR-II angeschafft. Mit ihm können nun sowohl Bestände als auch konventionelle Ablieferungsverzeichnisse sinnvoll bearbeitet und verwaltet werden.

Staatliche Archive sind wichtige Informationszentren unserer Gesellschaft. Sie versuchen öffentliches Handeln nachvollziehbar zu machen, um dem Prinzip der Verantwortlichkeit in einem demokratischen Staatswesen nicht nur heute, sondern auch in Zukunft zu genügen. Ausserdem wollen sie einen ehrlichen Umgang mit der Vergangenheit ermöglichen, indem sie das kulturelle Erbe durch sorgfältigen Umgang für spätere Generationen hegen und pflegen.

Von ihrer Aufgabe her sind Archive ein Stabsorgan im Kreislauf der gesamtstaatlichen Informationsverwaltung und -vermittlung. Angesichts dieses Umstandes müssen sich die heutigen Archive verstärkt mit den modernen Technologien im Informatikbereich auseinander setzen. Wie und auf welchen Trägern soll inskünftig die staatliche Überlieferung gesichert und aufbewahrt werden? Fragen, die bei der explosionsartigen Ausbreitung der Datennetze und Datenträger eine Antwort erheischen. Die Auseinandersetzung mit dieser Problematik zwingt zu gründlichem Neuüberdenken der organisatorischen und strukturellen Abläufe auch bei unserer kantonalen Verwaltung. Dies hat der Regierungsrat erkannt. Er möchte dieser Entwicklung mit Hilfe eines modernen Staatsverwaltungsgesetzes begegnen.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Archivtätigkeit standen wiederum verschiedene Ordnungs- und Erschliessungsarbeiten. So wurden Kriminalakten des Neuen Evangelischen Archivs 1828/29, Militärakten 1805–1972 (Aushebungen, Beförderungen, Korpskontrollen, Stammkontrollen, Militärpflichtersatz, Rechnungswesen und Administration), Akten des Spitalarchivs 1936–1999, Akten des Regierungsrates 1990–1993 und Beschwerdeverfahren 1989–1996, eingegangene Akten des Landrates sowie 621 Dossiers des Handelsregisters erschlossen und archiviert. Weiter sind im STAR-II auf Bestandesebene sämtliche 297 Protokollbände des Regierungsrates und 76 des Landrates elektronisch aufgenommen worden. Weiter wurden 4500 Entscheide des Regierungsrates von 1930–1933 vom System erfasst. Im Auftrag der Eidgenössischen Linthkommission hat zudem Daniel Speich, ETH Zürich, im Rahmen seiner Dissertation «Das Linthwerk» ein Konzept für die Erschliessung des Lintharchivs ausgearbeitet.

Andere Arbeiten wiederum betrafen das Genealogiewerk von Johann Jakob Kubli-Müller. Mit 4173 Einträgen wurde es à jour gehalten. Ferner wurden 114 genealogische und wappenkundliche Anfragen aus dem In- und Ausland erledigt sowie 934 Benutzer betreut, woraus 2169 Ausleihen resultierten. Diverse Arbeiten ergaben sich auch aus Vorbereitungen für den Kulturgüterschutz, Führungen und Jubiläen sowie der Übernahme der Bilderverwaltung des staatlichen Kulturgutes, welche der Regierungsrat dem Landesarchiv neu übertragen hat.

Mit Freude und Dankbarkeit durfte das Landesarchiv auch in der Berichtszeit verschiedene Gaben entgegennehmen, u.a.: von Dr. Hans Stadler-Planzer, Attinghausen, das biographische Werk über den Ingenieur, Unternehmer und Staatsmann Karl Emanuel Müller (1804–1869); von Fridolin Tschudy, Glarus, «Geschichte und Genealogie des Geschlechtes der Schindler von Rüti/GL»; von Staatsarchivar Dr. Otto Sigg, Zürich, «Urkundenregesten des Staatsarchives Zürich 1401–1415»; vom Leiter des Amtes für Kultur des Kantons St. Gallen, Dr. Walter Lendi, die zweibändige Ausgabe «St. Gallen: Geschichte einer literarischen Kultur: Kloster – Stadt – Kanton – Region»; von der Hans Konrad Escher von der Linth-Gesellschaft das dreibändige Werk «Das Politische Institut von Zürich». Alle diese Werke helfen mit, die historische Überlieferung noch stärker abzustützen, was sicher von den vielen Benutzern des Landesarchivs hoch geschätzt wird.

Hans Laupper

Landesbibliothek Glarus

Die Landesbibliothek erfreute sich in der Berichtszeit eines regen Bibliotheksbetriebs. Die Ausleihen erreichten einen neuen Höchststand von 127 327 Einheiten (1998: 125 538). 88% der Ausleihen resultierten aus dem Freihand-, 12% aus dem Magazin- und Lesesaalbestand. Dazu wurden noch 516 Leihgeschäfte über den interbibliothekarischen Leihverkehr abgewickelt.

Um solche Zahlen zu erreichen, braucht es ein entsprechendes und vielseitiges Angebot. So wurden in der Berichtszeit 2950 Medien angekauft, 211 gingen als Schen-

kung ein. Aus Alt- und Neubeständen sind 4496 katalogisiert und zudem 8571 für die Ausleihe aufgearbeitet worden.

Die Landesbibliothek hat sich in der Berichtszeit einmal mehr erfolgreich den Herausforderungen des Alltags gestellt. Im Rahmen einer bibliothekarischen Diplomarbeit wurde das Kinderparadies kindergerechter gestaltet. Anstelle der Dezimalklassifikation (DK) stehen nun Stoffkreise, die den Kindern ein leichteres Auffinden der Medien ermöglicht. Weiter sind zwei Internet-Plätze im Jugendbereich eingerichtet worden, welche Erwachsenen und Jugendlichen den weltweiten Zugang ins «Web» öffnen.

Um auf das Erscheinen von Glarner Literatur aufmerksam zu machen, hat die Landesbibliothek zum zweiten Mal eine Glarner Bibliographie herausgegeben. Sie wurde an die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde der Landesbibliothek abgegeben und ausserdem im Jahrbuch des Historischen Vereins veröffentlicht. Ab 2000 wird sie auch im Internet publiziert.

Zur Bestandeserhaltung hat die Landesbibliothek diverse Werke, Zeitschriften, Zeitungen, Bibliographien, Jahrbücher und Amtsdruckschriften einbinden lassen und den Jahrgang 1998 der «Glarner Nachrichten» mikroverfilmt. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden zudem verschiedene Aktivitäten durchgeführt. So die Ausstellung «Schweizer Juden», eine Lesung mit Sigi Feigel und Klara Obermüller, ein Autorenabend mit Hanna Johansen und eine Präsentation von Kinderzeichnungen anlässlich der «Skulptura 1999 Glarus». Mit der Gesellschaft der Freunde der Landesbibliothek fand zudem eine enge Zusammenarbeit im Bereich der Buchpräsentation und Leseförderung statt.

Wiederum haben viele Schulklassen und Gruppen unsere Landesbibliothek aufgesucht und sich mit deren Einrichtungen und Dienstleistungen vertraut gemacht. Ausserdem statteten der Regierungsrat des Kantons St. Gallen und Bundesrat Pascal Couchepin anlässlich der Landsgemeinde, die Gesellschaft der Freunde Gutenbergs, die Teilnehmer der Intamel-Konferenz, Zürich, und der Migros Genossenschafts-Bund, Departement Finanzen und Globus, unserer Institution einen Besuch ab.

Alle diese Aktivitäten zeigen, dass die Landesbibliothek als Kulturvermittlerin in unserem Kanton eine wichtige Aufgabe wahrnimmt. Sie tut dies nicht nur zur Förderung einer sinnvollen Freizeitgestaltung, sondern auch zur Aneignung und Vertiefung von Wissen.

Hans Laupper

Suworow-Museum Glarus/Riedern

200 Jahre seit Suworows Alpenzug 1799 – 1999: Dieses Gedenkjahr war für das Museum von aussergewöhnlicher Bedeutung. In Zusammenarbeit mit dem Nationalen St.-Gotthard-Museum erhielten wir in Glarus eine wertvolle Sonderausstellung von russischen Objekten. Diese waren vom Staatshistorischen Museum Moskau zur Verfügung gestellt worden. Ebenfalls beteiligt an dieser Gemeinschaftsausstellung waren Museen in Andermatt, St. Gotthard und Bellinzona. Diese Ausstellung wurde uns komplett inklusive der Vitrinen zur Verfügung gestellt. Alle der vier beteiligten Museen haben einen Teil von Suworows Alpenzug dargestellt. Dies sollte zum Besuch aller Orte ermuntern. Dank der Zettler AG, Näfels, konnte die Sicherheit der Objekte gewährleistet werden. Kanton und Gemeinde Glarus unterstützten die Ausstellung mit einem Beitrag. Möglich wurde dies jedoch nur dank des unermüdlichen Einsatzes des Direktors des St.-Gotthard-Mueums, Dr. Carlo Peterposten.

Während anderorts schon früh Suworow-Gedenkfeiern vorbereitet wurden, war im Kanton Glarus lange nicht klar, was stattfinden wird. Zuerst dachte man, dass andere Suworow-Exponenten im Glarnerland sich des Themas annehmen würden. Klar war nur, dass das Suworow-Museum keine finanziellen Mittel zur Durchführung eines so

wichtigen Anlasses hatte. Die private Initiative des Stadtglarner Gemeindepräsidenten Dr. Heinrich Aebli schliesslich verhalf unserem Kanton doch noch zu einem würdigen Anlass. Bedeutende Gäste aus Russland und Weissrussland, Museumsgönner und Freunde der Städtepartnerschaft Glarus – Kobrin durften begrüsst werden. Eine Wanderung bei strömendem Regen vom Klöntal zum Suworow-Haus in Riedern war der sportliche Auftakt. Der eigentliche Festakt fand im Festzelt vor dem Suworow-Museum Glarus statt. Die Buchvernissage von Gaudenz Loosers Suworow-Buch beendete das Festprogramm.

Ende Oktober 1999 wurde die Ausstellungsfläche verkleinert und das Museum als Provisorium weitergeführt. Das Gedenkjahr hatte jedoch wieder ein grosses Loch in die Museumskasse gerissen. So fragte man sich, ob es nicht besser sei, das Museum ganz zu schliessen, um die finanziellen Mittel für die Renovation des Suworow-Hauses einzusetzen. In einer Abstimmung beschlossen die Gönner des Suworow-Museums, den Betrieb ganz einzustellen und Zeit und Geld für den Museumsaufbau in Riedern einzusetzen. Lediglich ein kleiner Teil der Ausstellung wurde belassen. Das Museum ist nun offiziell geschlossen. Einzelpersonen, welche auf den Spuren Suworows unterwegs sind, haben jedoch die Möglichkeit, das Verbliebene zu besichtigen. Bis Riedern so weit ist, kann es noch zirka zwei bis drei Jahre dauern. Mit den Arbeiten wurde im Dezember 1999 begonnen. Nun braucht es jedoch weitere Gönner, damit wir die Arbeiten fortsetzen können. Unser Museum sei Ihnen daher zur Unterstützung empfohlen.

Walter Gähler

Ortsmuseum Mollis

Das Ortsmuseum Mollis blickt auf 25 bewegte Jahre zurück, sicher ein Grund, sich die vergangene Zeit und die Aktivitäten nochmals ins Gedächtnis zu rufen.

1975 erfolgt die Gründung durch folgende Personen:
Fridolin Beglinger, Theophil Luther, Walter Hofmann, Hansruedi und Ruth Gallati und Armin Meier aus Zürich als Berater. Im gleichen Jahr wird an fünf Nachmittagen alles gesammelt, was die Bevölkerung von Mollis nur irgend entbehren kann.

1976 Das gesammelte Material wird gesichtet und zu einer ersten provisorischen Ausstellung zusammengestellt.

Die folgende Zeit ist geprägt durch eine intensive Weiterbildung auf allen wichtigen Gebieten der Museumstechnik: wir üben uns im Erhalten von Dokumenten und Gegenständen, in deren Restaurierung, in der Archivierung usw.

1978 Die alten Molliser Filme werden restauriert
1981 Molliser Grafik
1982 Die Restaurierung der Molliser Filme ist abgeschlossen; sie werden aufgeführt
1983 Gedenkausstellung Fritz Zwicky, Kunstmaler und Lehrer
1983 Glarean – Leben und Werk mit Publikation als Wanderausstellung: Staatsarchiv Zürich, ZB Solothurn, ZB Basel, Schweningen/Villingen (D), Freiburg im Breisgau (D)
1985 Leben und Arbeit
1985 Schüler aus Allenlüften sehen unsere Landschaft
1986 100 Jahre Feuerwehr Mollis mit Publikation
1988 In Zusammenarbeit mit der Stiftung Galerie gallarte: 4 Ausstellungen zu 600 Jahre Schlacht bei Näfels
1988 Erste Dauerausstellung

1991 In Zusammenarbeit mit Glarner Jägern: Der Bartgeier
1991 Mollis 1865: Lithografie von Paul Wyss nach einer Lithografie von Kaspar Oertli
1992 In Zusammenarbeit mit der Rebzunft: Haltliwy/Der neue Rebberg in Mollis
1992 Neu gestaltete Dauerausstellung
Publikation: Geschichten aus Bodenwald/Hans Thürer
1996 Sammler zeigen ihre Schätze 1: Sr. P. Lenggenhager/Von der Wiege zur Bahre
1997 Sammler zeigen ihre Schätze 2: J. Schnyder, G. Zweifel/Messerhelden/1001 Messer
1998 In Zusammenarbeit mit der Fritz-Zwicky-Stiftung: Fritz Zwicky/Astrophysiker, Raketenforscher, Morphologe als Wanderausstellung: Neues Technikum Buchs, Technikum Biel
1998 In Zusammenarbeit mit Prof. H. Siegenthaler (Hg): Publikation: Fridolin Schuler, Wissenschaft und Wohlfahrt
2000 In Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein: Prof. Dr. Emil Winteler, ein Molliser in Litauen. Diese Ausstellung wurde in anderer Form auch in Litauen gezeigt.

Prof. Fritz Zwicky an der Delos-Konferenz, Juli 1970, in Athen. (Foto HR. Gallati)

Auch hinter den Kulissen sind wir nicht untätig geblieben, umfassen doch unsere Archive mittlerweile fast 5000 Objekte, die katalogisiert und gepflegt werden.

Wir haben sie im freien Verkauf erstanden oder bei unzähligen Abbrüchen, Liquidationen, Flohmärkten, Haushalt- und Betriebsauflösungen günstig gekauft. Die erfreulichste Erwerbungsart sind natürlich die vielen Schenkungen, die wir aus Mollis oder der näheren und weiteren Umgebung entgegennehmen durften und dürfen.

Dies alles zu bewerkstelligen ist die eine Sache; der Gemeinde Mollis und dem Gemeinderat aber ist zu verdanken, dass sie all die Jahre unsere Budgets genehmigt haben und uns unsere Narrenfreiheit liessen.

Ebenfalls hat sich die Symbiose zwischen Altersheim und Ortsmuseum in jeder Beziehung bestens bewährt, auch wenn dies vor allem für die Altersheimseite nicht immer einfach war.

Zusammenarbeit ist ein nicht wegzudenkendes Wort in einem Bericht wie diesem, sei es diejenige mit anderen Institutionen wie dem Freulerpalast, mit dem Historischen Verein, dem Landesarchiv oder mit den verschiedenen Museen der Region von Kaltbrunn bis Linthal und Sargans. Mit letzteren treffen wir uns seit einigen Jahren regelmässig und tauschen Erfahrungen aus, was für alle Beteiligten anregend ist und seinen Niederschlag in der eigenen Tätigkeit findet.

Trotz dieser positiven äusseren Bedingungen kann ein Betrieb wie das OM nur dank einer «angefressenen» Kommission funktionieren. Wir haben über all die Jahre immer wieder engagierte Personen zur Mitarbeit bewegen können. Neben den Gründern waren und sind dies namentlich:

Beglinger Fridolin	1975 – 1993	Präsident
Gallati Hansrudolf	1975 – 1993	Präsident ab 1993
Gallati Ruth	1975 – 1987	
Hofmann Walter	1975 – 1980	
Meier Armin	1975 – 1980	
Luther Theophil	1975 – 1984	
Speich Fritz	1980 – 1994	
Kögel Ursula	1985 – 1985	
Spälty Jasmin	1985 – 1985	
Fischli Maja	1986 – 1992	
Freitag Elsbeth	1986 – 1994	
Wichser Jost	1994 – 1994	
Heer Walter	seit 1985	
Weber Alfred	seit 1985	
Collenberg Basil	seit 1985	
Nef Marianne	seit 1995	
Mossoni Fritz	seit 1999	

Sonderkommissions-Präsidenten:

Glarean	HR. Gallati
Fridolin Schuler	B. Collenberg
Bodenwald	F. Beglinger
Prof. Fritz Zwicky	HR. Gallati

Das jetzige Team arbeitet regelmässig am Dienstagnachmittag in Museum und Archiv. Während dieser Zeit ist auch die jeweilige Ausstellung offen und allen Besuchern zugänglich. Im Normalbetrieb sind die Besucherzahlen allerdings eher klein. Am meisten Besucher von auswärts, zum Teil sogar aus dem Ausland, verzeichnen wir erfahrungsgemäss bei Sonderausstellungen wie derjenigen über den Humanisten Glarean oder den Astrophysiker Fritz Zwicky. Als Publikumsmagnet – zumindest aus Molliser Sicht – hat sich die periodische Präsentation von «Sammler zeigen ihre Schätze» erwiesen. Das Museum erfreut sich ebenfalls zunehmender Beliebtheit als Treffpunkt für Apéros,

vereinsinterne Anlässe, Klassenzusammenkünfte und Gruppenführungen. Die Arbeit wird uns also in den nächsten Jahren kaum ausgehen. Neben den oben erwähnten Aktivitäten findet auch immer mehr Material den Weg ins Museum, und es ist an uns, zu entscheiden, was in unsere Sammlung passt und integriert werden kann. Auch wird es längerfristig kaum zu umgehen sein, die wachsende Kartei auf den Computer zu nehmen, um die Verwaltung des Sammelgutes effizienter zu gestalten und zu verfeinern. Ausserdem müssen die Objekte der Sammlung weiterhin kontrolliert und hin und wieder in Ausstellungen gezeigt werden.

Dank

der Gemeinde und den Behörden für ihr langjähriges Vertrauen, der Stiftung Altersheim Hof für das Überlassen der Räume und die gute Zusammenarbeit, den uns in Freundschaft verbundenen Institutionen für Ratschläge, Hilfe und informative und gemütliche Stunden, den Verkäufern und Donatoren für das Überlassen von geschichtsträchtigen Gegenständen und Dokumenten und vor allem meinen Mitarbeitern für den uneigennützigen und unermüdlichen Einsatz, ohne den viel historisches Material aus unserer Gemeinde unwiederbringlich verloren gegangen wäre.

Schauen wir doch weiter in Dankbarkeit zurück und schreiten gleichzeitig vorwärts, damit auch spätere Generationen nachvollziehen können, wie wir und unsere Vorfahren in Mollis gelebt haben.

HR. Gallati

Familie Winteler in Litauen. Emil Winteler, sitzend, Erster von links.
(Foto HR. Gallati)

Verein für Geschichte und Kultur um Schwanden

Der Verein für Geschichte und Kultur um Schwanden wurde kürzlich offiziell ins Leben gerufen. Thomas Schätti eröffnete als Tagespräsident pünktlich um 20.00 Uhr die Gründungsversammlung im Saal des Restaurants Eidgenossen in Schwanden. Dabei konnte er sich glücklich schätzen, war doch eine verhältnismässig grosse Anzahl interessierter Personen dem Aufruf gefolgt, als zukünftige Mitglieder an der Vereinsgründung persönlich teilzunehmen.

Dass der neue Verein für Geschichte und Kultur um Schwanden offenbar ein Bedürfnis ist, bestätigten nicht nur die Anwesenden, sondern auch all die offiziell eingegangenen Entschuldigungen für das begründete Fernbleiben. So gesehen kann der neue Verein bereits mit einer Mitgliederzahl von ungefähr 40 Personen in die Zukunft starten. Allerdings mussten zuvor erst noch die neuen Statuten bereinigt, ein Vorstand gewählt, der Mitgliederbeitrag festgelegt und betreffend das Tätigkeitsprogramm 2000 bis 2001 die Wünsche bzw. die vorhandenen Möglichkeiten etwas abgesteckt werden. Im endgültigen Feinschliff der Statuten gab es schliesslich kleinere Änderungen, die weniger den Inhalt als mehrheitlich die Formulierungen betrafen. Speziell betreffend den gewählten Vereinsnamen meldeten sich einige Votanten, die der Meinung waren, dass der Titel «Verein für Geschichte und Kultur Schwanden» und dessen Abkürzung «GuK» zu ändern seien. Die Antragsteller begründeten dies mehrheitlich damit, dass man sich namentlich nicht allzu eng an den Ort Schwanden anbinden, sondern die direkte Umgebung mit einbeziehen sollte. Auch die Namensabkürzung sei zumindest von der Aussprache her gesehen bereits anderweitig vergeben, was zu unnötigen Verwechslungen führen könnte.

Tatsächlich folgte eine Mehrheit diesen Einwänden, und so erhielt die neue Schwander Vereinigung den Namen «Verein für Geschichte und Kultur um Schwanden» sowie die daraus resultierende Abkürzung «gukum». Die Kleinschreibung der Abkürzung hat übrigens den Vorteil, dass man als Schreibender nicht lange darüber nachdenken muss, welche Buchstaben nun gross und welche klein zu schreiben sind. Zudem ist die Schreibart der Kurzform zukunftsgerichtet, weil sogar Internet-kompatibel. Zum guten Schluss drückt das Kürzel – in Mundart ausgesprochen – erst noch eine wichtige Tätigkeit aus: «guck um» oder auf gut Deutsch gesagt «schau dich um» lässt sich ohne weiteres in die Abkürzung hineininterpretieren. Und genau das ist der Hauptzweck des Vereins, will er doch das kulturelle Leben von Schwanden und seiner Umgebung bereichern und das geschichtliche Bewusstsein fördern. Das setzt aber voraus, dass man sich im Dorf Schwanden und seiner Umgebung umsieht, damit man überhaupt erkennt, was erhaltenswürdig ist, was geschichtlich aufzuarbeiten Sinn macht und was summa summarum dem Dorf und seiner Bevölkerung in kultureller Hinsicht gut tut.

Eine Hauptaufgabe hat der Verein bereits übernommen, nämlich den Betrieb des Rysläuferhauses. Weiter beabsichtigt man – nach entsprechenden Gesprächen mit den Gemeindebehörden von Schwanden –, den Betrieb des Dorfmuseums Pulverturm zu übernehmen. Damit könnten die beiden genannten Gebäulichkeiten mit inhaltlich unterschiedlichem Museumscharakter organisatorisch und sinnbildlich näher zusammengeführt werden. Ein weiteres Anliegen ist die Zusammenarbeit mit der Gemeindestube Schwanden, die sich über Jahre hinweg in der Region einen äusserst positiven Namen in Sachen Organisation von grösseren Kulturanlässen geschaffen hat. Der Verein für Geschichte und Kultur um Schwanden will dagegen sein kulturelles Engagement eher in die kleineren Dinge des kulturellen Lebens stecken und sieht sich daher nicht als Konkurrenz zur Gemeindestube, sondern als ideale Ergänzung dazu. Zudem kann gukum vom bisherigen Know-how der grossen Schwester nur profitieren.

Damit allerdings der neue Verein seine gesteckten Ziele erreichen kann, bedarf es eines aktiven Vorstandes. Dieser wurde denn auch ohne Wenn und Aber in den Personen von Thomas Schätti (Präsident), Saskia Aebli (Aktuarin), Rolf Kamm (Kassier) und den weiteren Mitgliedern Ruth Freitag-Zweifel, Ernst Güttinger, Mathias Jenny und

Markus Zünd gefunden und gewählt. Ihnen obliegt jetzt die vermutlich nicht ganz einfache Aufgabe, den Verein auf den vorgegebenen Kurs der Schwander Geschichte und Kultur zu bringen, damit in der Gegenwart über das Vergangene nachgedacht wird und in der nahen und fernen Zukunft unsere Nachfahren auch einmal etwas über uns zu erzählen haben.

Markus Zünd

Thomas-Legler-Haus Diesbach

Ausstellung «Aus der Frühzeit des glarnerischen Schulwesens»: Die Ausstellung zeigt in Wort und Bild, mit Dokumenten und Exponaten die Entwicklung des öffentlichen Schulwesens im Glarnerland unter den folgenden Titeln: Erwachen des Bildungsbedürfnisses; Die Schule der Helvetik; Armut – Analphabetentum – Schule; Vom Laienschulmeister zum ausgebildeten Lehrer; Ein glarnerisches Seminar auf dem Kerenzerberg; Schulmeister Jakob Steinmüller (1743–1819); Von der Privatschule zur öffentlichen Volksschule in Glarus; Das Zaunschulhaus in Glarus; Dr. Joachim Heer: Schulpräsident, Landammann und Bundespräsident; Von der Schule der Kirchgemeinde Betschwanden zur Primarschule Diesbach-Dornhaus; Die ersten Schulmeister: Morgenröte am Schulhimmel der Kirchgemeinde Betschwanden und der Schule von Diesbach-Dornhaus; Schule – heute; Schule – morgen.

In der «alten Schule» bemühte sich ein Gelegenheitslehrer, eine ständig wachsende Zahl unregelmässig erscheinender Kinder Auszüge aus der Bibel und einige Häppchen nützlichen Wissens wiederkäuen zu lassen oder es ihnen mit Stockhieben einzubläuen. Der Wandel zur modernen Volksschule war ein langer, mühsamer Prozess. Erst allmählich setzten sich – nicht nur im Glarnerland – die fortschrittlichen Ideen Johann Heinrich Pestalozzis (1746–1827) und dessen Freunde durch. Die Ausstellung gibt Hinweise auf wesentliche Etappen dieses Prozesses und stellt Persönlichkeiten vor, die unser Erziehungswesen nachhaltig beeinflusst haben. Sie schufen wesentliche Grundlagen für den heutigen Wohlstand unseres Volkes.

Es freut uns, Freunde des Bildungswesens und Schulklassen mit ihren Lehrern im Museum zu empfangen und ihnen anschaulich zu zeigen, dass der Besuch einer Schule auch heute noch keine Selbstverständlichkeit ist. Unsere Schulen sind für eine gesicherte Zukunft der jungen Menschen von grosser Bedeutung. Sie werden sehen, wie rasch eigentlich der Unterricht ohne Hilfsmittel und ohne ausgebildete Lehrer zur Schiefertafel samt Griffel, zu modernen Lehrmitteln und schliesslich zum Computer sich entwickelt hat.

Für Interessenten steht eine Broschüre, welche den Text und das Bildmaterial der Ausstellung zusammenfasst, zur Verfügung.

Projektleitung und Autor:	Hans Jakob Streiff, Prof. Dr., Glarus
Mitarbeiter:	Dr. Christoph Brunner, Mitlödi, und Dr. Enrico Knüsli, Diesbach
Graphische Gestaltung:	Rolf Russenberger, Allenwinden ZG

Hans Jakob Streiff

Verein Glarner Industrieweg GIW

Der im Mai 1997 eröffnete «Glarner Industrieweg GIW» hat sich bestens etabliert. Viele Besucher machten sich seither per Velo oder zu Fuss auf den Weg zwischen Linthal und

Ziegelbrücke oder Elm und Schwanden. Unterwegs kann man sich anhand unserer GIW-Routenkarte kurz über rund 60 Objekte orientieren, wobei die wichtigsten und bedeutendsten Anlagen auf grossen Tafeln an Ort in Text und Bild vorgestellt werden.

Regelmässig erscheinende Berichte in den Medien der Region und in diversen Zeitschriften und Zeitungen (z.B. in der «Schweizer Familie», der «Weltwoche», dem «Tages-Anzeiger» und im «VCS»-Organ) trugen in den beiden vergangenen Jahren zum Bekanntheitsgrad des GIW bei. Ebenso fand der GIW Aufnahme in Biker- und Wanderkarten und wurde in einem Kapitel im neuen, sehr gut gestalteten Wanderbuch von François Meienberg «Glarner Überschreitungen» (Rotpunktverlag, Zürich 1999) ausführlich vorgestellt.

Die GIW-Routenkarte kann man bei unserer Geschäftsstelle bestellen oder in Buchhandlungen und Kiosken kaufen. Die GIW-Geschäftsstelle bietet zudem diverse Unterlagen an und organisiert auf Anfrage Gruppen-Führungen und Besichtigungen, auch im Rahmen von Tagungen und Seminaren. Prospekte kann man anfordern über: Telefon 055 640 20 22, Fax 055 640 82 14, E-Mail giw@gmx.ch.

Auch im Internet hat der GIW seinen Auftritt. Im «glarusnet» des Glarnerland Tourismus findet man unseren Weg gut beschrieben, zusätzlich zwei Auflistungen aller angebotenen Führungen und Dorfrundgänge sowie jeweils Hinweise auf aktuelle Anlässe unter: www.glarusnet.ch/giw.

Aktivitäten des GIW: Jedes Jahr beginnen wir im Mai mit einer offiziellen «Saison-Eröffnung». Wir bemühen uns bei diesen Veranstaltungen jeweils um die Präsentation von Objekten am GIW, die den Besuchern das ganze Spektrum unseres Industriewegs aufzeigen: historisch bedeutende Denkmale oder Objekte, daneben aber auch hochmoderne Fabriken, welche die interessante Entwicklung der Industrie bis heute widerspiegeln. 1999 konnten wir so ein Kontrastprogramm anbieten. Die Besucher des GIW fanden offene Türen bei drei hochmodernen Betrieben: der Kunststoff Schwanden AG, der Firma Schätti AG (Metallbeschläge für die Möbelindustrie), beide in Schwanden, sowie bei der Metallwarenfabrik Hans Eberle in Ennenda. Der historische Gegenpol lag dort gleich nebenan im alten Kontor der ehemaligen Stoffdruckerei D. Jenny & Cie., ein sehenswerter Zeuge der Bürokultur lange vor dem Computerzeitalter. Im Frühjahr 2000 konzentrierten sich unsere Eröffnungs-Aktivitäten auf die Gemeinde Linthal, ganz hinten im Glarnerland. Mit der seit 1907 bestehenden Standseilbahn konnten die Besucher zur Bergstation hinauffahren und die 1997 erneuerte Maschinenanlage besichtigen. An der Talstation referierte danach ein profunder Kenner der Gemeinde Linthal, Dr. h.c. Heinrich Stüssi, über die Geschichte des ehemaligen und bis zum Ersten Weltkrieg weit bekannten Schwefelbades Stachelberg. Auch im Tal gab es als Kontrapunkt eine Besichtigung einer der modernsten Baumwollspinnereien Europas: der Spinnerei Linthal.

Im September 1999 beteiligte sich der GIW auch am «Tag des offenen Denkmals», mit einer dem Themenbereich «Verkehr und Energie» angepassten Führung über die Wasserkraftnutzung in Netstal.

Kurzer Blick auf zukünftige Projekte: Der Verein GIW wird sich im Jahr 2001 an der Herausgabe einer grösseren Publikation beteiligen. Zurzeit entsteht ein Werk von Rolf von Arx in Zusammenarbeit mit Dr. Jürg Davatz und August Rohr unter dem Arbeitstitel: «Industriebetriebe im Kanton Glarus, Bilder und Beiträge zu ihrer Geschichte».

Als Idee und im Gespräch ist in unserem Kanton die Einrichtung eines so genannten «Wirtschafts-Archivs», denn es zeigt sich mehr und mehr die Notwendigkeit, in unserer sich schnell verändernden Zeit Industriekultur-Archivalien und Gegenstände zu bewahren, zu lagern und so zu retten. Gerade diese Entwicklungen stellen auch unseren Verein immer wieder vor neue Aufgaben: Die Glarner Industrielandschaft ist – wie an vielen anderen Orten auch – ständig im Umbruch. Betriebe wechseln Standorte, Besitzer und Namen oder verschwinden ganz. Das hat Auswirkungen auf unsere objektbezogenen Unterlagen. Die GIW-Routenkarte muss wohl im nächsten Jahr neu

herausgegeben werden, verschiedene Objekt-Tafeln an Ort müssen angepasst oder ganz ausgewechselt werden. Deshalb sind wir froh, dass sich ab diesem Jahr der Kanton bereit fand, uns finanziell zu unterstützen. So sehen wir mit Optimismus und Energie der Zukunft unseres Industriekultur-Engagements entgegen.

Brigitte Honegger

Landesplattenberg Engi und Pavillon Engi-Hinterdorf

In der Saison 1999 fanden insgesamt 147 Führungen in den Landesplattenberg statt, an denen 3160 Personen teilnahmen. In diesem Sommer wird ein Fahrweg vom Tal zu den Stollen hinauf erstellt. Auch wird im Bergwerk elektrisches Licht nach dem gestalterischen Konzept einer Arbeitsgruppe um Prof. Peter Jenny installiert.

Im Ausstellungspavillon Engi-Hinterdorf wurde auf die Saison 2000 hin am 14. Mai die Ausstellung «Licht – ins Bergwerk. Schwere Karbid-Grubenlampen in der Schweiz» eröffnet. Gezeigt werden bis Ende Oktober etwa 60 Karbid- und ganz wenige Öllampen aus der Sammlung von Rolf von Arx, Zürich. Rolf von Arx ist bekannt durch seine Bücher über die Münzgeschichte des Glarnerlandes und über das Kupferbergwerk auf der Mürtschenalp. Durch Zufall kam er dazu, Karbid-Grubenlampen zu sammeln, und spezialisierte sich mit der Zeit auf in der Schweiz hergestellte oder durch Schweizer Zwischenhändler vertriebene Stücke. Er ging auch, soweit dies möglich war, der Geschichte dieser Firmen nach. So erfährt der Besucher nicht nur, wie Karbidlampen funktionieren, wer an ihrer Erfindung beteiligt war und dass sie erst etwa seit 100 Jahren im Gebrauch sind, sondern es werden auch die wichtigsten Hersteller und Vertriebsfirmen porträtiert. Die Lampen selbst erfreuen das Auge mit ihrer grossen Vielfalt an Formen, meist als Kombination von Gusseisen und Messing.

Daneben werden im Pavillon weiterhin die eindrücklichen Fotografien vom Äusseren und Inneren des Landesplattenbergs von Urs Siegenthaler zusammen mit den Texten von Emil Zopfi gezeigt, ebenso wie die Vitrinen und Stellwände von Urs Leu zur Naturgeschichte und von Heinz Furrer zur Paläontologie und zur Geologie des Landesplattenbergs. Das didaktische Angebot konnte dank der Neuanschaffung eines Fernsehapparats mit Videoabspielgerät erweitert werden.

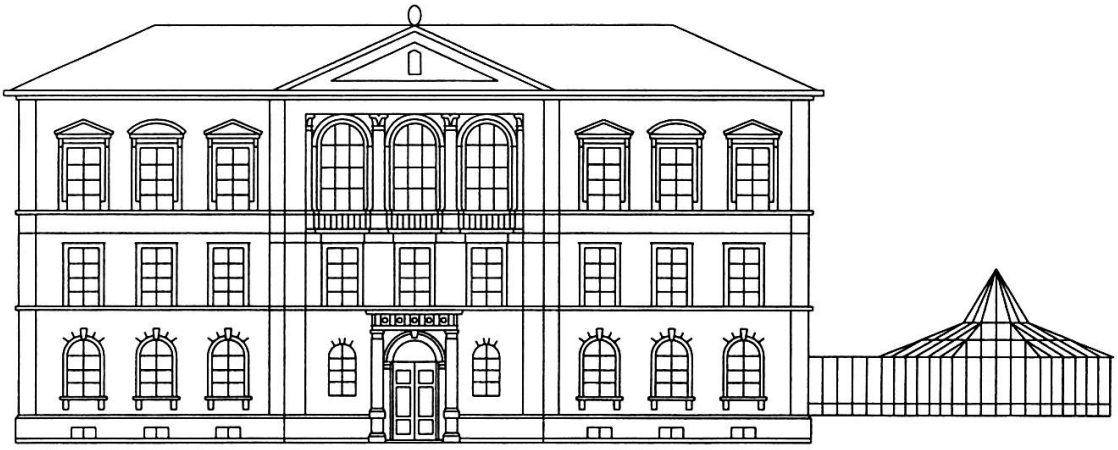
kmw.

Schiefertafelfabrik Elm

Das Wesentliche an diesem Jahresbericht ist die Meldung: «Ganzes Vorhaben realisiert und restauriert.» Die alte Schiefertafelfabrik, deren «Revitalisierungsvorhaben» über zehn Jahre dauerte, erfreut sich weiterhin grosser Beliebtheit. 135 Führungen mit total 3105 grossen und kleinen Besuchern wurden in dieser Berichtsperiode verbucht.

Als begleitende Massnahme konnte in diesem Sommer beim Zentnerhaus ein Dorfplatz erstellt werden, wo die entsprechenden Hinweisvermerke zur Schiefertafelfabrik in der Sandgasse angebracht werden können.

Kaspar Rhyner



Landesbibliothek Glarus.